

öffentlichung gewiss nicht eingelöst. Man kann nur hoffen, dass sich die Annahme: „Ferguson's *Baptism in the Early Church* is destined to be a standard reference work“, nicht bewahrheiten wird. Wenn solche Veröffentlichungen als Standardwerk angesehen und künftig als maßgeblicher Überblick konsultiert würden, so würde dies den Niedergang unseres Fachs markieren.

Die zu erwartende weite Verbreitung dieser Publikation nicht nur in Texas, dem Schaffensort des Autors, sondern in den Vereinigten Staaten und wohl darüber hinaus, dürfte ausschließlich damit zusammenhängen, dass diese Veröffentlichung in englischer Sprache abgefasst wurde. So bleibt es dabei, dass etwas frühere, ebenso in englischer Sprache vorliegende, dabei kürzere Veröffentlichungen zu diesem Thema, wie z. B. die allseits bekannten Darstellungen von M. Johnson und B. Spinks bei weitem der Vorzug zu geben ist.

Abschließend ist auch noch grundsätzlich die Frage zu stellen: an wen richtet sich die vorliegende Publikation? An eine internationale und wissenschaftlich orientierte Leserschaft wohl eher nicht. Aber auch Studierende in den USA und anderswo sollten bei der Lektüre von Veröffentlichungen mit dem jetzigen Kenntnisstand vertraut gemacht werden und zugleich ermutigt werden, tatsächlich mit „primary sources“ umgehen zu lernen, ganz abgesehen davon, dass eine Flut von Fußnoten keineswegs wissenschaftliches Arbeiten erkennen lässt, sondern nur die Unsicherheit im Umgang mit der Sekundärliteratur belegt, was Studierenden ebenso beizubringen wäre.

Tübingen

Gabriele Winkler

*Nashaat Mekhaïel: Untersuchungen zur Entstehungs- und Überlieferungsgeschichte des koptischen Difnars*, Münster 2010 (Jerusalem Theologisches Forum 14), 506 S., ISBN 978-3-40-211019-5

Neben dem Synaxarion gehört das *Difnar* als zweisprachige (koptisch/arabische) Sammlung der Hymnen im Zusammenhang mit der Verehrung der Heiligen zu den wichtigen liturgischen Büchern der koptischen Kirche. Die vorliegende Untersuchung, die von großer Bedeutung ist, beginnt (1) mit einer mehrgliedrigen Einleitung (pp. 19–33): kurze Erläuterung zum Inhalt und zur Bedeutung des *Difnar*, Darstellung der Forschungsgeschichte und Überblick über die Entstehung und Kompilation des *Difnar*.

(2) Zentralen Raum nimmt die ausführliche Untersuchung der Handschriften (Hss) ein (pp. 63–344), dabei: der wichtigste Zeuge, nämlich die bohairische Hs A (des Anto-

nus-Klosters, 14. Jh.s), auf die sich alle bekannten *Difnar*-Hss direkt oder indirekt zurückführen lassen (p. 59), die Hs K des Koptischen Museums, ferner mehrere Hss der Vatikan-Bibliothek (V53, V101, V102, V104), außerdem die Hs P aus dem Alten Patriarchat, die dem Autor jedoch nicht zugänglich war (cf. pp. 16 Anm. 4, 58 Anm. 149, 463 Anm. 697, 468) und deshalb nach den Angaben von Simaïkas *Catalogue of the Coptic and Arabic Manuscripts* (Bd. 2) näher beschrieben wird (pp. 58–59, 463 Anm. 697, 468), und schließlich die hochbedeutsame sahidische Hs M575 (Ende des 9. Jh.s) der Pierpont Morgan Library und der Vergleich zwischen der bohairischen Hs A (14. Jh.) und der sahidischen Hs M575 (9. Jh.).

(3) Außerdem wird das Verhältnis des *Difnar* nach der Hs A zum Synaxarion näher erläutert (pp. 345–443), ebenso (4) Das Verhältnis der untersuchten Hymnen zu den Heiligenviten (pp. 445–461) und (5) das Verhältnis der Hss zueinander (pp. 463–474, s. dazu auch das Stemma zum Abhängigkeitsverhältnis der unterschiedlichen Textzeugen, pp. 473–474). Der Überblick über die wichtigen Ergebnisse rundet die Untersuchung ab (pp. 475–480), dabei auch, daß das Synaxarion entgegen früherer Annahmen vom *Difnar* abhängt und nicht umgekehrt (so schon pp. 441–443, 471). Daran schließt sich die Bibliographie an (pp. 481–487) und ein Index: erstens zu den koptischen Eigennamen und geographischen Angaben (pp. 489–495), sowie zweitens eine Liste der griechischen Lehnwörter (pp. 495–506). Leider fehlt ein Autorenregister, die bei dieser Untersuchung von einiger Bedeutung gewesen wäre.

Die jeweiligen Erörterungen zum *Difnar* (dabei eingeschränkt auf die vier letzten ägyptischen Monate und eine Auswahl exemplarischer Hymnen) zeichnen sich durch große Klarheit in der Darstellung aus und vor allem ist der wesentliche Hinzugewinn an neuen Einsichten über die Entstehung und Weiterentwicklung der Hymnen-Sammlung der koptischen Kirche hervorzuheben. Insgesamt stellt die vorliegende Münsteraner Dissertation eine beachtliche wissenschaftliche Leistung dar (vgl. demnächst auch eine detailliertere Würdigung dieser überzeugenden Dissertation in *Oriens Christianus*).

Tübingen

Gabriele Winkler

*Christiana Reemts: Biblische Gestalten bei den Kirchenvätern: Samuel*. Mit Texten und deutscher Übersetzung von Origenes, 1. und 5. Samuelhomilie und Ambrosiaster, Quaestio 27 und 46, Münster: Aschendorf 2009, 233 S., ISBN 978-3-402-12808-4.